



ViActive Antarktis
2008-02-12 bis 2008-03-05



Alle Satelitenbilder stammen von Google Earth



REPUBLICA DE CHILE

BIENVENIDO
PARQUE NACIONAL
"TORRES DEL PAINE"

XIIª REGION
CORPORACION NACIONAL FORESTAL

Die Tour

- 12.02.2008 Europa - Buenos Aires
"Auf nach Argentinien"
- 13.02.2008 Buenos Aires
"Buenos Aires an einem Tag"
- 14.02.2008 Tigre
"Entspannung im Tigre-Delta "
- 15.02.2008 Buenos Aires - El Calafate
"Auf zum ersten Gletscher"
- 16.02.2008 El Calafate - NP Torres del Paine (Chile)
"Lange Fahrt mit Hindernissen"
- 17.02.2008 NP Torres del Paine
"Die wolkenverhangenen Türme"
- 18.02.2008 NP Torres del Paine - El Calafate - Ushuaia
"Ans Ende der Welt"
- 19.02.2008 Ushuaia
"Unser vorerst letzter gemeinsamer Tag..."
- 20.02.2008 Ushuaia - NP Tierra del Fuego - Beaglekanal
"Auf in den Süden"
- 21.02.2008 Beagle Kanal - Drake Passage
"Südwärts in Richtung Antarktis"
- 22.02.2008 Drake Passage - Antarktis (Smith Island)
"In der Antarktis angekommen"
- 23.02.2008 Melchior Island - Danco Island - Wilhelmina Bay
"Zum ersten Mal unter Pinguinen"
- 24.02.2008 Neko Harbour - Ronge Island - Chilenische Station
"Unser Besuch auf dem Kontinent"
- 25.02.2008 Paradise Bay - Port Lockroy
"Post versenden aus der Antarktis"
- 26.02.2008 Lemaire Channel - Argente Islands - Deception Island
"Wir kreuzen den 65°S"
- 27.02.2008 Deception Island - Livingston Island (Hannah Point)
"Der letzte Tag Antarktis"
- 28.02.2008 Drake Passage
"Erinnerungen und Bilder tauschen auf hoher See"
- 29.02.2008 Drake Passage - Beagle Channel
"Der letzte Tag an Bord"
- 01.03.2008 Beagle Channel - Ushuaia
"Ein Besuch beim Ushuaia Gletscher"
- 02.03.2008 Ushuaia (Haberton)
"Wieder Pinguine in Sicht"
- 03.03.2008 Ushuaia - Buenos Aires
"Das große Wiedersehen"
- 04.03.2008 Buenos Aires - Europa
"Das Abenteuer Patagonien und Antarktis ist beendet"



Der Obelisk



Plaza del Congreso

An der Avenida de Mayo



Tag 1+2: Europa - Buenos Aires



Der erste Tag war nur der Flug von Frankfurt über Madrid nach Buenos Aires. Als wir in Buenos Aires angekommen, durften wir die Uhren gleich wieder stellen, da wir erst von Frauke erfahren haben, daß in Argentinien seit Dezember Sommerzeit herrscht und wir die Uhr falsch eingestellt hatten.

Nach einem kurzen Halt beim Hotel ging es dann auch schon gleich zur Stadttour. Auch wenn ich erst meine Befürchtungen hatte, daß der Flug sich stärker auswirkt, war das der richtige Weg, den Jet-Lag zu überwinden. Obwohl ich gar nicht so viel jammern muß, da wir gerade einmal von drei Stunden Zeitunterschied reden.

Vom Hotel ging es zu Fuß erst einmal zum Obelisken am Plaza de la Republica und weiter zum Palacio del Congreso. Von dort aus nahmen wir die älteste U-Bahn von Buenos Aires zur Catedral Metropolitana, in welcher General Jose de San Martin begraben ist, und Casa Rosada. Das rosa Gebäude schaut man sich im Allgemeinen nur von der Rückseite an, was wir auch getan haben. Von da aus sind wir weiter zum Puerto Madero gegangen. Dieser alte Hafen wurde in eine Ausgeh-Meile verwandelt. Das Mittagessen war in "Siga la Vaca" (Weg der Kuh). Der Vermerk, daß nur der Hungerige da hingehen soll, war angebracht. Nach dem ersten großen Rindfleischessen ging es dann weiter nach La Boca. Dort wurden wir auch gleich gewarnt auf unsere Sachen aufzupassen, ob es an diesem Tag wirklich notwendig war, kann ich nicht sagen. Im Anschluß sind wir noch zum La Bombonera Stadion von Diego Maradona gegangen und haben dort die Kurztour gemacht. Das bedeutet, daß man nur in das Innere des Stadions hereinschaut, da das Muesum keinen lohnenswerten Eindruck machte. Danach sind wir zurück zum Hotel und haben etwas freie Zeit bis zum Abend gehabt.

Diesen Abend haben wir in San Telmo verbracht und haben ihn bei angenehmem Wetter mit einem Bier ausklingen lassen.





Palacio del Congreso (oben)

Catedral Metropolitana





Cabildo, das alte Rathaus





Casa Rosada

Puerto Madero mit "Fragata Sarmiento"





Häuserfront im Puerto Madero

Siga la Vaca (Kuh, Lars, Frauke, Michael, Kuh)

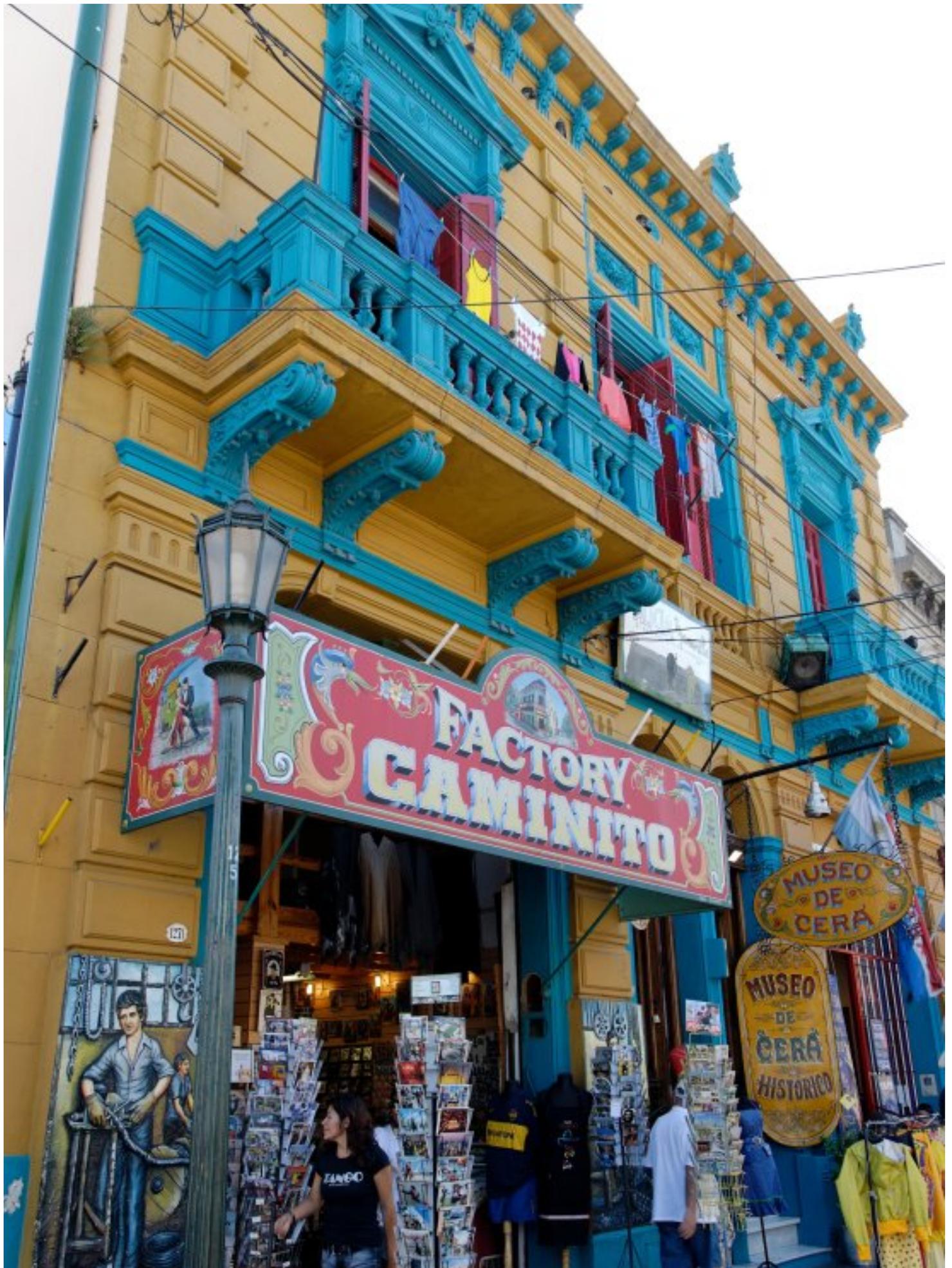




Eine alte Hebebrücke mit Fährverkehr

La Boca







Die Gebäude wurden damals mit der Farbe bemalt, die verfügbar war.





La Bombonera

Auf der Avenida Corrientes





Tag 3: Tigre und das Delta



Heute sind wir nach Tigre zum Delta gefahren. Dabei ist das Delta fast ein Vorort von Buenos Aires. Auf der Karte kann man sehen, wie nahe es an der Innenstadt ist. Der Rio de la Plata ist ein Fluß und damit ist das Delta eine Besonderheit, da es nicht im Meer endet. Dies wird sich bei dem aktuellem Wachstum vermutlich in ca. 500 Jahren ändern, dann ist der Rio de la Plata ein Bestandteil des Delta.



Nach der kurzen Taxifahrt bis nach Tigre hatten wir noch etwas Zeit uns den Ort anzusehen. Zu empfehlen sind auf jeden Fall die Fruchtsäfte in der Nähe der Anlegestelle. Mit dem Bus-Boot sind wir dann in das Delta hinneingefahren und haben nach längerer Zeit (subjektiver Eindruck meines Hinterns) Bonanza erreicht. Dort angekommen konnten wir uns das Delta zu Fuß genauer ansehen und bekamen die Erklärung wie man Land gewonnen hat. Ursprüngliche Plantagen gibt es fast keine mehr, da es sich nicht lohnt die Sachen mit Schiffen ins Delta zu transportieren und wieder zurück. Wieder bei Bonanza angekommen gab es dann das erste Bad im Fluß. Das Wasser macht zwar einen etwas wenig einladenden Eindruck, aber es haben sich keinerlei Nebenwirkungen nach dem Schwimmen gezeigt. Nach dem Mittagessen gab es noch eine kurze Kanufahrt zu einer fast 1,5 km entfernten

Bucht. Dort habe ich es dann auch geschafft dem Navi das Tauchen beizubringen, aber glücklicherweise hat er es mir nicht übel genommen. Auf dem Rückweg gab es dann noch ein paar Beschwerden, daß ich hätte besser lenken sollen. Wie das funktioniert, wenn jeder die Richtung vorgibt, konnte mir aber auch keiner sagen.

Am Abend konnten wir noch einem Spaziergang machen und haben den Abend am Puerto Madero mit Rindfleisch ausklingen lassen.





Gaslieferung im Tigre Delta

Das Kasino beim Delta





Ein Ruderclub im Delta

Bonanza





Rio Carapachy bei Bonanza



Auf der Avenida Cordoba





Der englische Turm (Torre de los Ingleses)

Puerto Madero bei Nacht







Tag 4: El Calafate (Perito Moreno Gletscher)

Früh am Morgen ging es dann zum lokalen Flughafen, um nach El Calafate zu kommen. Damit haben wir den tropischen Teil fürs Erste hinter uns gelassen und haben Patagonien erreicht.

Vom Flughafen gab es ein paar Probleme das Hostal zu erreichen. Da die Präsidentin nach El Calafate zum 131. Geburtstag gekommen war und einige Straßen gesperrt waren. Durch dieses Ereignis war in der Stadt vermutlich etwas mehr Leben als sonst und ganz angenehm für den Besuch.

Auf dem Weg zum Gletscher hatten wir dann auch das Glück, einige Kondore beobachten zu können. Das haben wir natürlich ausgiebig gemacht. Leider mußte ich feststellen, daß ich dann doch nicht immer die richtige Einstellung fand und somit ein paar Bilder nicht wirklich scharf wurden.

Am Gletscher angekommen konnten wir die Größe bewundern. Leider war der Himmel wolkenverhangen und es kam der Kontrast nicht richtig zur Geltung. Das hat sich zum Nachmittag hin aber gebessert. Mit dem Schiff sind wir bis zur Abbruchkante gefahren und haben uns den 50m hohen Gletscher angesehen. Leider habe ich die abbrechenden Stücke immer erst gesehen, wenn sie schon im Wasser waren. Aber die Geräusche des Eises bleiben einem in Erinnerung.



Das Mittagessen war dann ein gemütliches Picknick mit einer Flasche Wein. Aus irgendeinem Grund wurde die Flasche von vielen Leuten beachtet. Es regnete zwar für einige Zeit, aber das hat der Stimmung nicht schaden können. Danach sind wir wieder nach Calafate aufgebrochen. Am Abend wurde Cumbia Musik auf einer Bühne gespielt, aber als der Hunger gewonnen hatte, haben wir uns in ein Restaurant zurück gezogen. Es war mal wieder Fleisch, wenn auch vorerst das letztmal in Argentinien, da es morgen nach Chile geht.





Autokorso mit Oldtimern in El Calafate

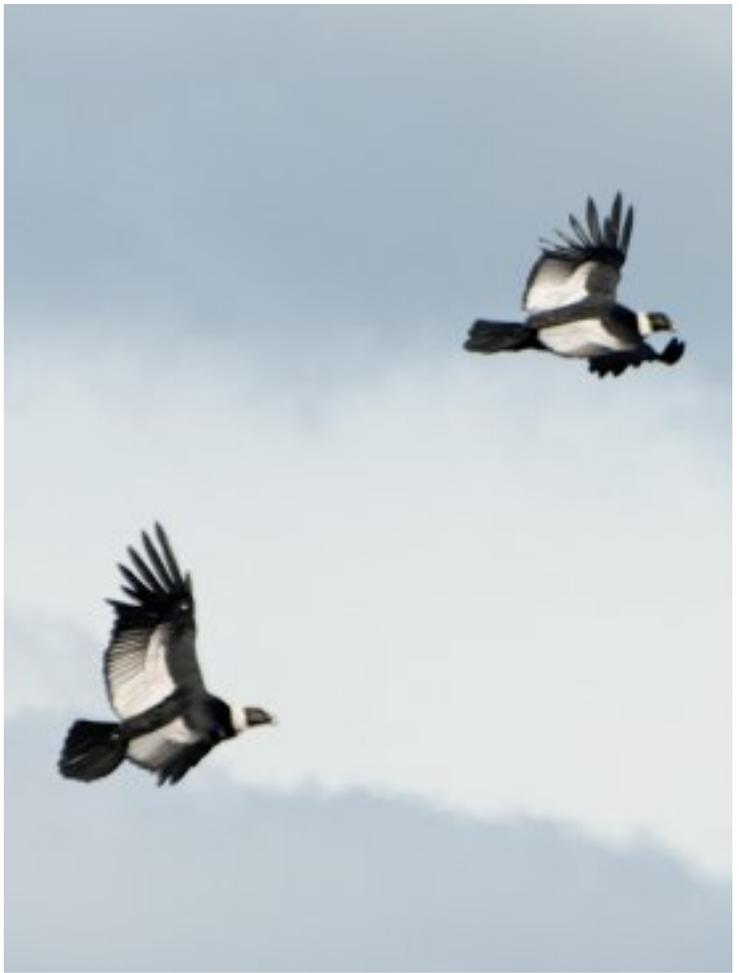
Der Busbahnhof in El Calafate







Kondore



Perito Moreno Gletscher





Es ist einer der wenigen Gletscher, die noch wachsen.







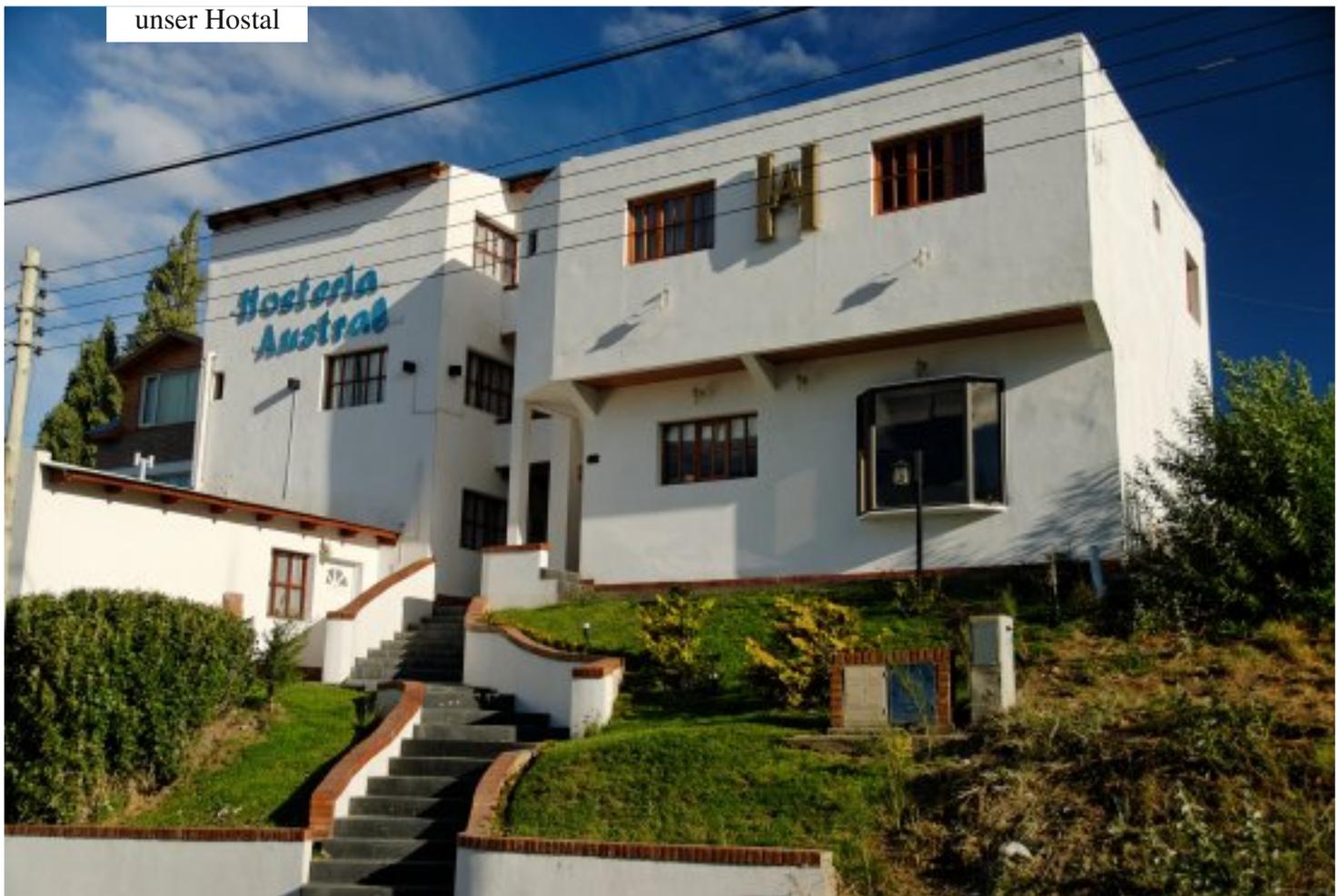








unser Hostal





Nandus

Blick in den NP Torres del Paine



Tag 5: NP Torres del Paine



Früh ging es heute mal wieder auf die Reise. Diesmal in Richtung Chile. Während der Fahrt konnten wir dann die Gegend beobachten und haben einige Nandus gesehen. Ich habe zuerst an Strauße gedacht, aber ein Blick ins Internet zeigt, daß man es am befiederten Hals sofort hätte sehen können.

Durch eine fehlende Erlaubnis eines Transfers mußten wir in Rio Turbio über die Grenze. Leider haben wir dort festgestellt, daß der nächste Bus erst sehr spät fahren würde. Aber Frauke hat es hinbekommen, daß unsere "Tante" uns über die Grenze gefahren hat. Ihr Auto war das Älteste, das ich je gesehen hatte. Nunja nach ein paar Kilometern waren wir in Chile.

In Puerto Natales angekommen wurden dann die Rucksäcke vorbereitet und wir hatten unser Mittagessen. Man hatte uns scheinbar eingeplant, da die meisten Sachen bereits auf dem Tisch standen. Nach dem Essen ging es dann endlich in den Park. Die Fahrt vom Eingangsgebäude bis zum Startpunkt unserer Wanderung hat sich als sehr abwechslungsreich gezeigt. Die verschiedenen Photo-Punkte auf dem Weg haben alle zu einem kurzen Stopp eingeladen. So haben wir dann doch noch große Teile des NPs gesehen, obwohl ich schon befürchtet hatte durch die Verspätung viel vom Park zu verpassen. Zwei Tage sind einfach zu wenig für so einen grandiosen Park.

Beim Wasserfall (Salto Grande) konnten wir die ersten Guanacos aus der Nähe beobachten. Ich fand den Gesichtsausdruck am Interessantesten. Die Landschaft war noch durch die Reste eines Feuers gezeichnet. Das ist zwar schon vor drei Jahren gewesen, aber immer noch deutlich sichtbar. Damals sollen durch Unachtsamkeit fast 7% vom Park verbrannt sein. An einer weiteren Stelle haben wir dann Füchse gesehen (spanisch Zorro). Diese waren dann auch schon so an Menschen gewöhnt, daß sie denen aus der Hand gefressen haben. Eine der Brücken hat mich dann doch erstaunt, da sie so schmal war, daß der Fahrer die Spiegel einklappen mußte, um sie zu passieren. Kurz danach haben wir aber dann schon unseren Startpunkt der Wanderung erreicht.

Die Wanderung hat sich als etwas anstrengender erwiesen, als ich gedacht hatte, da es über lange Zeit bergauf ging. Am Ende war dann der Campingplatz in Sicht und wir konnten die Zelte aufbauen und eine Flasche Wein dort genießen. Zum Glück kann man die dort kaufen, da ich kein Gewicht zusätzlich mehr tragen wollte.





In der Nähe des Lago Toro

Und wieder einmal ein Vogel dessen Name ich vergessen habe





Lago Toro mit Grey Gletscher

Blick auf die Torres





Die Karte vom NP (Paine bedeutet blau)

Blick auf die Torres mit Lago Pehoe





Wir vor den Torres

Guanacos nahe dem Salto Grande





Salto Grande (der große Wasserfall)

Zwei Guanacos





Ein Fuchs beim Mirador del Nordenskjöld

Blick auf Lago Sarmiento







Brücke über den Rio Paine (links)

Auf dem Weg zum Campingplatz

Campamento Chileno





Tag 6: NP Torres del Paine



Der Morgen hätte recht früh beginnen sollen, aber leider hat der Regen uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. In den höheren Lagen kam der Regen dann als Schnee runter und ist bis Mittags liegen geblieben. Da ich keine Stirnlampe dabei hatte, war es vielleicht am Ende keine so schlechte Sache. Der Aufstieg im Schnee wäre auch noch recht kalt gewesen.

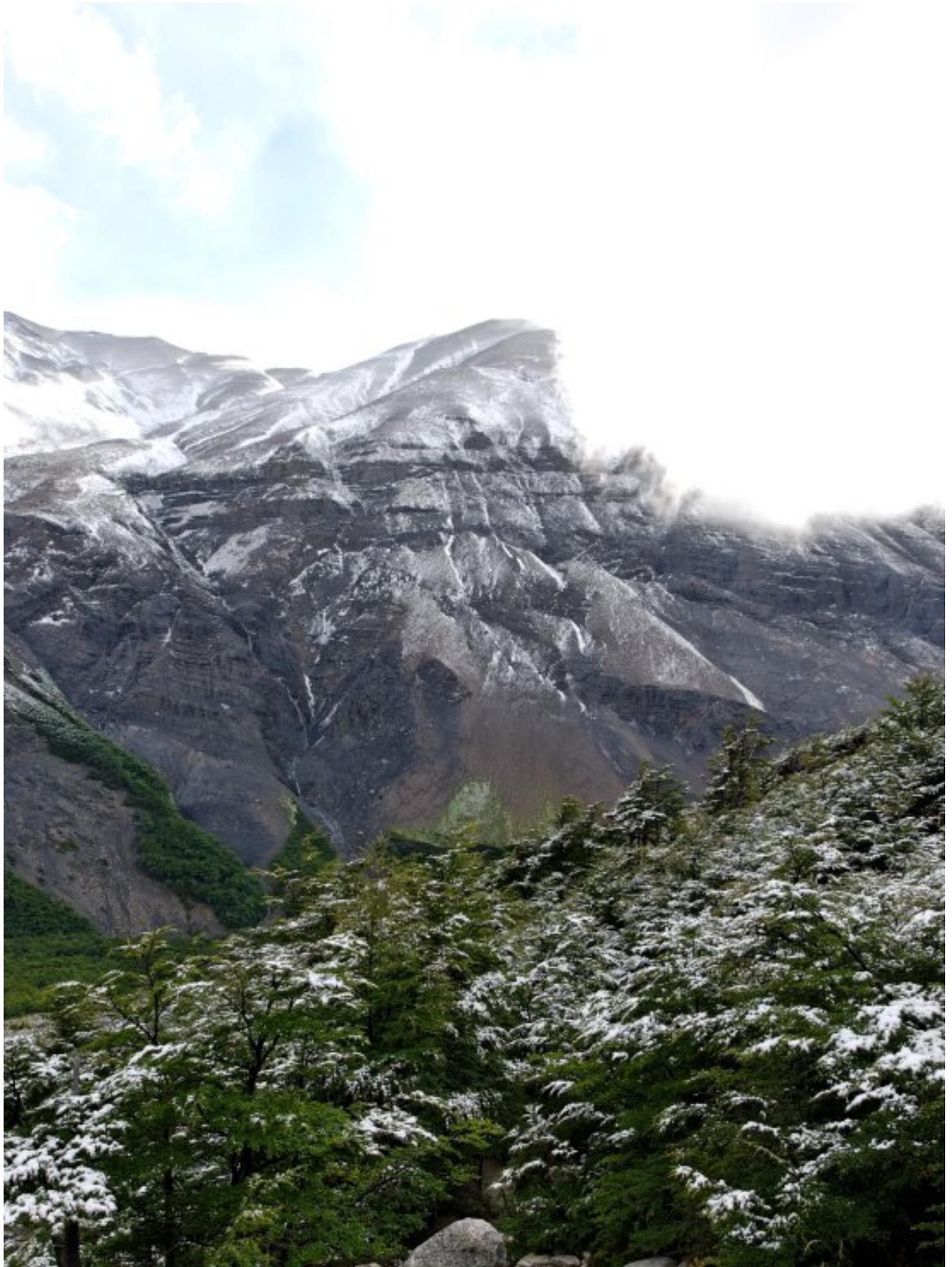
Dafür wurden wir durch einen schönen Sonnenaufgang belohnt und haben unseren Proviant im Refugio des Campingplatzes gegessen. Nach einem gemütlichen Frühstück sind wir dann in Richtung Mirador Los Torres aufgebrochen. Der Regen hat zwar die Wege etwas naß gemacht, aber da die Sonne nach und nach gewann, war das kein Problem. Leider haben wir die Torres nur in Wolken gesehen, obwohl wir einige Zeit gewartet haben, aber scheinbar nicht lang genug. Auf dem Rückweg zum Campingplatz haben wir nochmals den Grey Gletscher sehen können.

Nach einem einfachen Mittagessen wurden die Zelte abgebaut und wir sind zur Hosteria Las Torres aufgebrochen. Dort angekommen haben wir eine windstille Ecke gefunden und die Zelte wieder aufgebaut.

An dieser Stelle spielten einige Vögel und mir gelang zum erstenmal ein Panning-Shot. Es war zwar keine Absicht, aber das Ergebnis hat mir gut gefallen. Das Abendessen mußten wir reservieren, aber die Organisation war eher etwas chaotisch. Da scheinbar mehr Plätze verkauft wurden, als tatsächlich vorhanden waren. Auf jeden Fall haben wir unser Essen bekommen und einen Wein aus einem Tetrapack probiert. Das war ein Fiasko, man hätte doch ein paar mehr Peso für einen "Casillero del Diablo" ausgeben sollen. Dafür haben wir uns nach dem Essen einen Pisco Sour gegönnt. Am Abend haben wir noch den Vollmond gesehen und dann eine ruhige Nacht gehabt.













Auf dem Weg zu Mirador Los Torres

Grey Gletscher (oben links im Bild)





Campamento Chileno

Der Rückweg mit Lago Nordenskjold







Gaicho auf dem Weg nach Campamento Chileno (l.) Campingplatz bei der Hosteria Las Torres (o. und u.)







Unsere beiden Zelte (links)

Mein erster Panning Shot

Hosteria Las Torres





Der eigentliche Eingang zum NP Torres del Paine

Ein Guanaco auf unserem Weg nach Argentinien



Tag 7: Ushuaia



Unser Transfer war überpünktlich und somit konnte die Reise nach El Calafate sofort starten. Diesmal mußten wir keine Umwege nehmen und sind auf dem direkten Weg zum Flughafen gefahren. Unterwegs sind wir wieder an Guanacos und Ñandus vorbeigekommen und hatten unsere Photostopps bekommen. Der Blick auf die Torres hat sich als recht schön erwiesen und somit wurden von den Türmen auch noch einige Bilder gemacht. Da unser Fahrer einen anderen Weg von der Grenzstadt Cerro Castillo nach El Calafate genommen hat, konnten wir eine andere Landschaft bewundern. Wenn ich auch meinen Augen einige Minuten Erholung während der Fahrt gegönnt habe, da der Schlafsack nicht der richtige für mich war.

In El Calafate angekommen konnten wir gleich einchecken. Der Flieger sollte zwar erst eine Verspätung haben, aber ist dann doch noch recht pünktlich weggekommen. Aus dem Flugzeug konnte man auch einige schöne Bilder von Feuerland machen. Welchen Ort ich vor Ushuaia gesehen habe, konnte ich bis heute nicht klären. Vermutlich werde ich es nie wissen.

In Ushuaia angekommen konnte man erstmals wieder eine warme Dusche genießen. Danach ging es dann auch schon recht schnell wieder in das Zentrum von Ushuaia, wenn auch der Ortskern recht klein ist. Letztendlich

bleibt nur eine Straße übrig. Diese haben wir uns angesehen, da das angepeilte Restaurant am Ende des Hafens lag. Dort haben wir dann Königskrabbe und wieder einen Wein probiert.

Da wir uns noch vom Zelten erholen wollten, war der Abend dann auch recht schnell zu ende.







Der letzte Blick auf die Torres

Die Grenzstadt Cerro Castillo (noch Chile)







Blick aus dem Flugzeug (links und oben)

Hier haben wir Königskrabbe gegessen





Terrazas del Beagle

Eine Hütte vor dem Hostal



Tag 8: Ushuaia



Heute war der vorerst letzte Tag zusammen mit Frauke, da es morgen mit Quark weiter geht. Man könnte diesen Tag auch als einen freien bezeichnen, da es kein großes Programm gab. Der Tag begann mit Ausschlafen und einem gemütlichen Frühstück. Vor dem Hostal gab es noch eine Hütte, aber welche Funktion diese hat, kann ich nicht sagen. Vielleicht war es irgendwann mal eine Hundehütte, da das Hostal "Terrazas del Beagle" heißt.

Danach haben wir uns auf dem Weg in die Stadt gemacht. Dort hatten wir dann genug Zeit uns einige Male durch ganz Ushuaia zu bewegen. Erst auf dem zweiten Blick ist mir aufgefallen, daß das "Wrack" beleuchtet ist. Es handelt sich um das Schiff "Saint Christopher". Von dort aus kamen wir zum alten Flughafen. Da befand sich eine DC-3, wobei ich mich nicht mehr an die genaue Geschichte erinnere. Wir haben auch die Beagle Show gefunden, wenn ich auch nicht den Eindruck hatte, daß diese Show immer noch besucht werden kann, da das Gebäude geschlossenen wirkte.

Am Nachmittag sind wir dann zum Hotel "Del Glaciar" aufgebrochen, um dort bei Quark einzuchecken. Da es keine neuen Informationen gab, hatte ich einen freien Nachmittag gewonnen und habe diesen dazu genutzt, um zum Gletscher zu gehen. Dort mußte ich aber feststellen, daß die Seilbahn schon geschlossen hatte und ich auch nicht bereit war den Aufstieg zu Fuß zu machen. Somit bin ich dann einen Wanderweg zurück zum Hotel gegangen und habe die Aussicht genossen.

Am Abend haben wir Frauke noch in Ushuaia getroffen und haben ein (erstes) Abschiedessen gehabt. La Rueda ist wirklich zu empfehlen. Auch da man sieht von wo sein Stück Fleisch abgeschnitten wird.

Den Abend haben wir in einem Irish Pub ausklingen lassen.

Saint Christopher





Der Hafen und Ushuaia im Hintergrund

Eine DC-3





Hotel Del Glaciar

Blick auf den Gletscher vom Hotel aus





Ein Fluß in der Nähe der Seilbahn

Ein Wanderweg hinter dem Hotel





Blick auf den Beagle Kanal

Asado bei La Rueda





NP Tierra del Fuego (Lago Roca)

Calafate Box-leafed Barberry



Tag 9: NP Tierra del Fuego



Heute war ein voll gepackter Tag. Gleich am Morgen wurden die Koffer an der richtigen Stelle abgegeben und dann ging es schon mit den Bussen zum National Park. Im National Park hatten wir leider wenig Zeit für ein paar Wanderungen, da man einen Kompromis finden mußte für die verschiedenen Teilnehmer. Es wäre vermutlich besser gewesen drei verschiedene Touren nach Interesse anzubieten. Am Ende der Route 3 waren wir dann 3063 km von Buenos Aires und 17848 km von Alaska entfernt. Damit habe ich das eine Ende der längsten Straße der Welt gesehen. Während einer kurzen Wanderung konnte man dann die Natur im Nationalpark erleben. Nach diesem eher kurzem Ausflug ging es dann schon in das Hotel Tolkeyen und wir bekamen ein Asado am Tisch mit einem kleinem Grill serviert. Leider war der Grill so heiß, daß das Fett noch spritzte. Das Problem hat jeder dadurch gelöst, daß man eine Servierte darüber gelegt hat. Nach dem Essen hatte man noch die Möglichkeit sich den Beagle Kanal und den Garten anzusehen. Dabei fallen die Flaggenbäume besonders auf, da diese extrem geneigt sind. Diese Neigung stammt vom Wind. Deshalb kann man leicht erkennen, aus welcher Richtung der stärkste Wind kommt.

Danach sind wir zum Hafen gefahren und haben uns das Schiff angesehen.

Da es später ankam als erwartet, waren noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen und somit hatten wir noch ein paar Stunden in Ushuaia. Ich habe die Zeit für das "Museo Fin del Mundo" genutzt. In dem Museum konnte man etwas über die Geschichte von Ushuaia erfahren. Es wurden verschiedene Modelle von Schiffen ausgestellt und die jeweiligen Geschichten dazu beschrieben. Wobei die Geschichten meist mit einer Katastrophe zu tun hatten. Es sind einige Schiffe in der Gegend gesunken. Vielleicht war es doch keine gute Idee vor einer Schiffsreise.

Später am Nachmittag konnten wir dann auf das Schiff und hatten nur einen kurzen Moment auf Deck, da gleich die Sicherheitsübung stattfand. Leider habe ich auf diese Weise die Magellan Pinguinkolonnie verpaßt und auch das Bild vom kleinen Leuchtturm. Am Abend wurde dann gleich Hummer serviert, was mir in Erinnerung bleibt, da ich wegen Nüssen ähnlich aussah, und man lernte schnell die anderen Gäste kennen. Die Bullaugen waren schon verschlossen, da man mit einer rauen Drake Passage rechnete.





Gans

Das Ende der Route 3





Wanderwege am Ende der Route 3





Der Garten von Tolkeyen

Ein Flaggenbaum





Die "Clipper Adventurer"

Museo del Fin del Mundo





Denkmal an die Islas Malvinas (Falklandinseln)

Die "Clipper" beim Einschiffen





Ein kleineres Expeditionsschiff (vermutlich Eisbrecher)

Ein letzter Blick auf den Beagle Kanal





Blick auf die Drake Passage

Albatros



Tag 10: Drake Passage



Jeden Abend haben wir eine Beschreibung des nächsten Tages bekommen. Dabei war für die Drake Passage schwerpunktmäßig einige Vorträge geplant. Der Grund war wohl, das man auf den meisten Passagen so schlechtes Wetter hatte, daß man nicht an Deck sein konnte. Wir hatten das Glück ständig auf der Brücke oder an Deck zu sein und konnten somit beobachten, was um uns herum vorgeht.

Der erste Tag fing mit Schaukeln an, aber die Wellen hielten sich in Grenzen. Mich hatte es dann auch gleich am ersten Tag richtig erwischt, aber ich konnte nicht beurteilen, ob es der Seegang war oder die Nüsse, die ich am Abend zuvor (leider) gegessen hatte. Ich hätte fragen sollen. Am Abend hat man mir erzählt, daß ich recht weis ausgesehen habe. Es stellte sich später heraus, daß es wohl die Nüsse waren, da es mir die nachfolgenden Tage deutlich besser ging, auch bei stärkerem Seegang.



Im Laufe des Tages gab es dann einige Vorlesungen über Erdplatten, um zu verstehen wieso es in der Drake Passage so unruhig werden kann und auch wie sich die antarktische Konvergenz gebildet hat. Diese Grenze sollten wir im Laufe des morgigen Tages überschreiten und ab da ist man in der Antarktis. Formal beginnt sie zwar ab dem 60° südlicher Breite, aber die natürliche Grenze gilt als die eigentliche. Das ist dann auch der Grund warum die Antarktis kälter ist als der Norden. Am Nachmittag gab es noch einen Film über das Leben im "Eisfach". Eine Vorstellung der Vögel in dieser Region war interessant, wenn es auch besser mit der Information der Künstlerin Maria verknüpft worden wäre. Dort hatten wir eine Erklärung, wie sich die Flügel verhalten, was das Verständnis für den Flug verbesserte.

Der Sonnenuntergang war wieder schön anzusehen.







Die Europa (links)

Sonnenuntergang in der Drake Passage





Der erste Sonnenaufgang in der Antarktis

Der erste Wal



Tag 11: Drake Passage - Smith Island



Nach dem Aufstehen konnte man die Änderung an Deck schon spüren. Es war kälter geworden. Wir hatten die antarktische Konvergenz hinter uns gelassen. Dies hat Susan dann auch kurz darauf bekannt gegeben. Wir waren somit in der Antarktis angekommen. Den Tag konnten wir zur Walbeobachtung nutzen und das hat mir glücklicherweise auch eine Flasche Sekt eingebracht, da ich der erste war, der einen Wal gesehen hatte. Es lohnt sich dann doch ab und zu mal etwas früher aufzustehen. Wer die Flasche für den ersten Eisberg bekommen hat, ist bis heute nicht bekannt. Vermutlich wurde sie nicht mehr ausgegeben, da wir dann von Eisbergen umgeben waren. Der Tag begann auch wieder mit einem schönen Sonnenaufgang, wenn auch der Himmel sich nicht mehr so blau zeigte wie am ersten Tag. Für die verschiedenen Vorträge machte das keinen Unterschied und sobald etwas zu sehen war, sind wir dann auch gleich wieder an Deck gewesen. An dem Tag sind mir vor allem die Sturmvögel aufgefallen. Sie haben sich auch im Bereich des Schiffs scheinbar immer wieder gezeigt und konnten gut beobachtet werden. Tony war dann meist auch gleich zur Stelle und konnte zu jedem der Vögel etwas sagen.

Am Abend gab es noch ein paar Informationen zum Verhalten in der Antarktis und auch wie man sich Kleiden sollte. Für meine Begriffe etwas übertrieben, aber da man zum Teil viele Stunden im kalten Wind zu gebracht hatte, sollte man dieses Punkt nicht auf die leichte Schulter nehmen. Zusätzlich wurden dann die Landungsgruppen bestimmt. Ich hatte mich für die Macaroni entschieden, da mir der Name gefiehl. Das wir einen Macaroni Pinguin sehen würden und das es eigentlich für eine Feder im Haar steht, habe ich erst viel später erfahren. Am Ende des Tages haben wir dann Smith Island erreicht und haben die ersten Inseln der antarktischen Halbinsel gesehen. Das Wetter hat nicht dazu eingeladen, länger an Deck zu bleiben.





Sturmvögel beim Start bzw. im Flug





Smith Island

Die Feier zur Sichtung des ersten Wals





Eine Station in der Nähe von Melchior Island

Der erste Eisberg



Tag 12: Antarktis



Heute hat die anstrengende Zeit begonnen, da der Tag meist schon recht früh mit dem Sonnenaufgang beginnt und erst mit Sonnenuntergang endet. Vielleicht muß man sagen, daß glücklicherweise der Sonnenaufgang etwa um 05:00 und der Sonnenuntergang etwa um 22:00 ist. Somit ist das nicht so tragisch gewesen.

Der erste Morgen begann gleich mit düsteren Wolken und Schneegestöber. Somit war es nicht möglich bei Melchior Island die Wale zu beobachten. Aus diesem Grund sind wir gleich weiter gefahren nach Danco Island. Auf dem Weg dorthin hat sich das Wetter dann auch deutlich gebessert und als wir die Insel erreicht haben, hat der Regen ganz aufgehört. Somit hat der Landung Nichts mehr entgegen gesprochen und alle haben darauf gewartet die ersten Pinguine zu sehen. Wenn es auch wahr ist, daß man die Pinguine zu erst riecht. An Land hatten wir dann genug Zeit uns die Insel und die Pinguine anzusehen. Es handelt sich um neugierige kleine "Kerle", die keine Angst vor den Menschen haben und teilweise die Gäste als Spielkameraden ansehen. Vom Aussichtspunkt der Insel konnte man dann die Gegend betrachten. Interessant war auch der Temperaturunterschied durch den Höhenunterschied, da unten die Pinguine auf Steinen standen und oben im

Schnee waren. Auf diese Weise haben sich viele Motive ergeben und ich habe viel zu viele Bilder gemacht. Nach einigen Stunden kam ich wieder beim Zodiac an und wollte mich auf den Rückweg machen, als jemand sagte, daß ein Königspinguin gesichtet wurde. Also sind die meisten gleich in die Richtung gezogen und haben den einen Pinguin betrachtet. Warum dieser einzelne Pinguin ausgerechnet dort saß, konnte keiner beantworten, da die nächste Kolonie weit weg ist. Die Geschichte, die ich nachher gehört habe war, daß ein paar Personen sich gewundert hatten, daß ein Pinguin größer ist als die anderen und gefragt hatten. Dabei hat das Expeditionsteam gleich gesehen, daß es eine andere Art von Pinguin ist und die Suche nach ihm ging los. Als sie ihn gefunden hatten, wurde er zu einer der Hauptattraktionen auf dieser Insel. Auf dem Weg zum Schiff haben wir noch Leopard Seals beobachtet und konnten den Pinguinen beim Spielen zusehen.





Die Bucht bei Danco Island

Zodiac Landung (rechts)





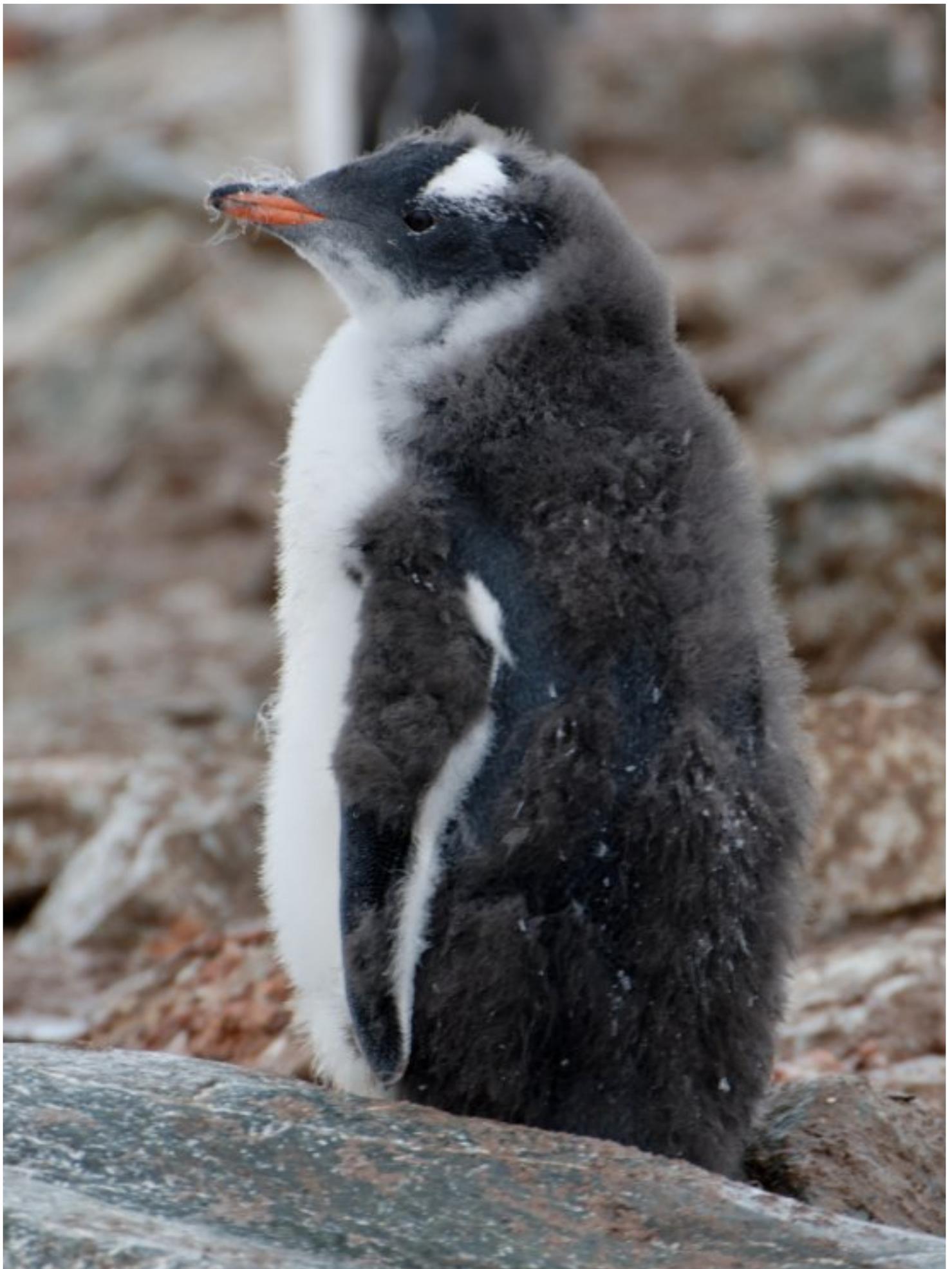




Gentoo Pinguin Kolonie auf Danco Island









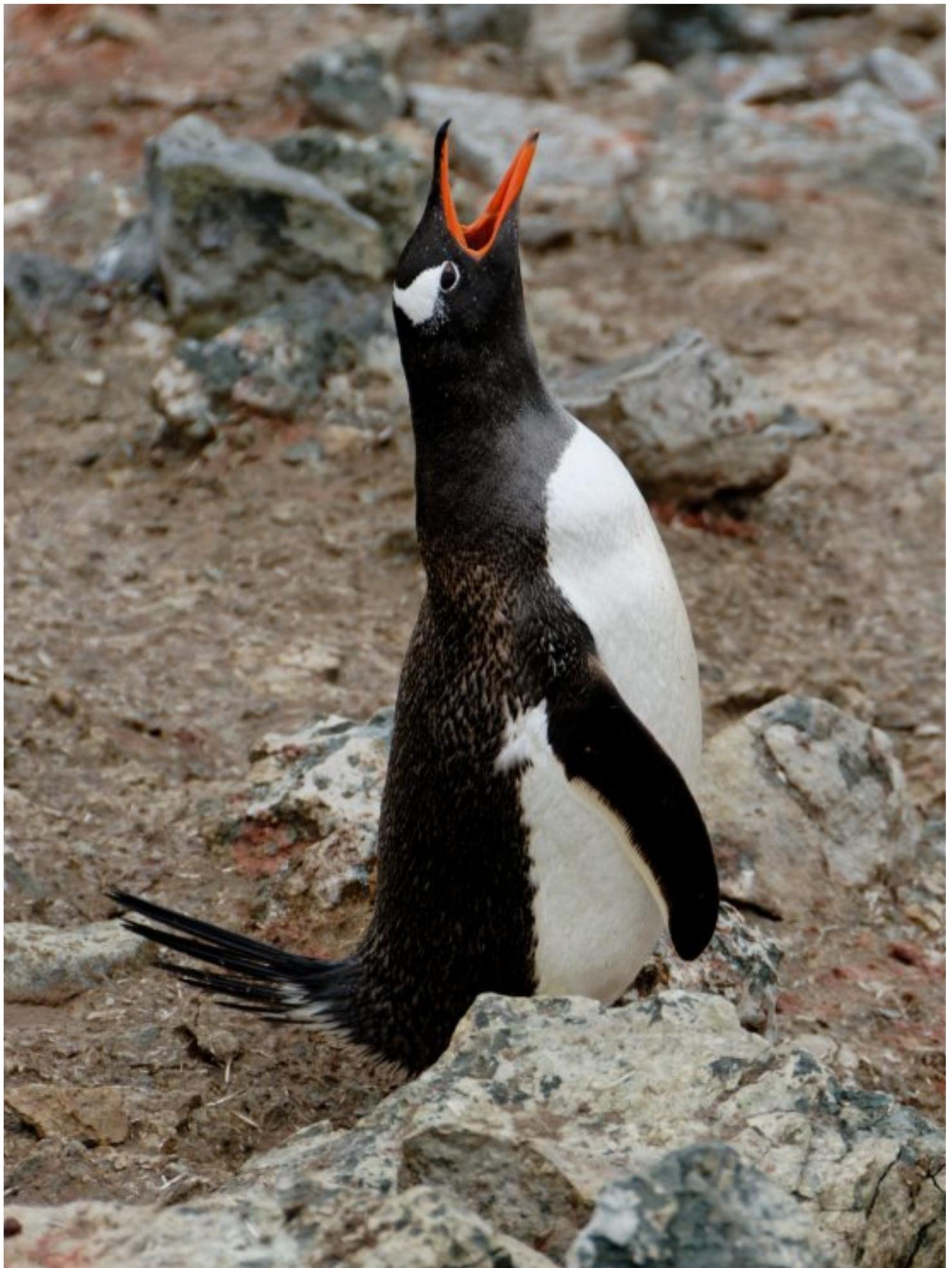


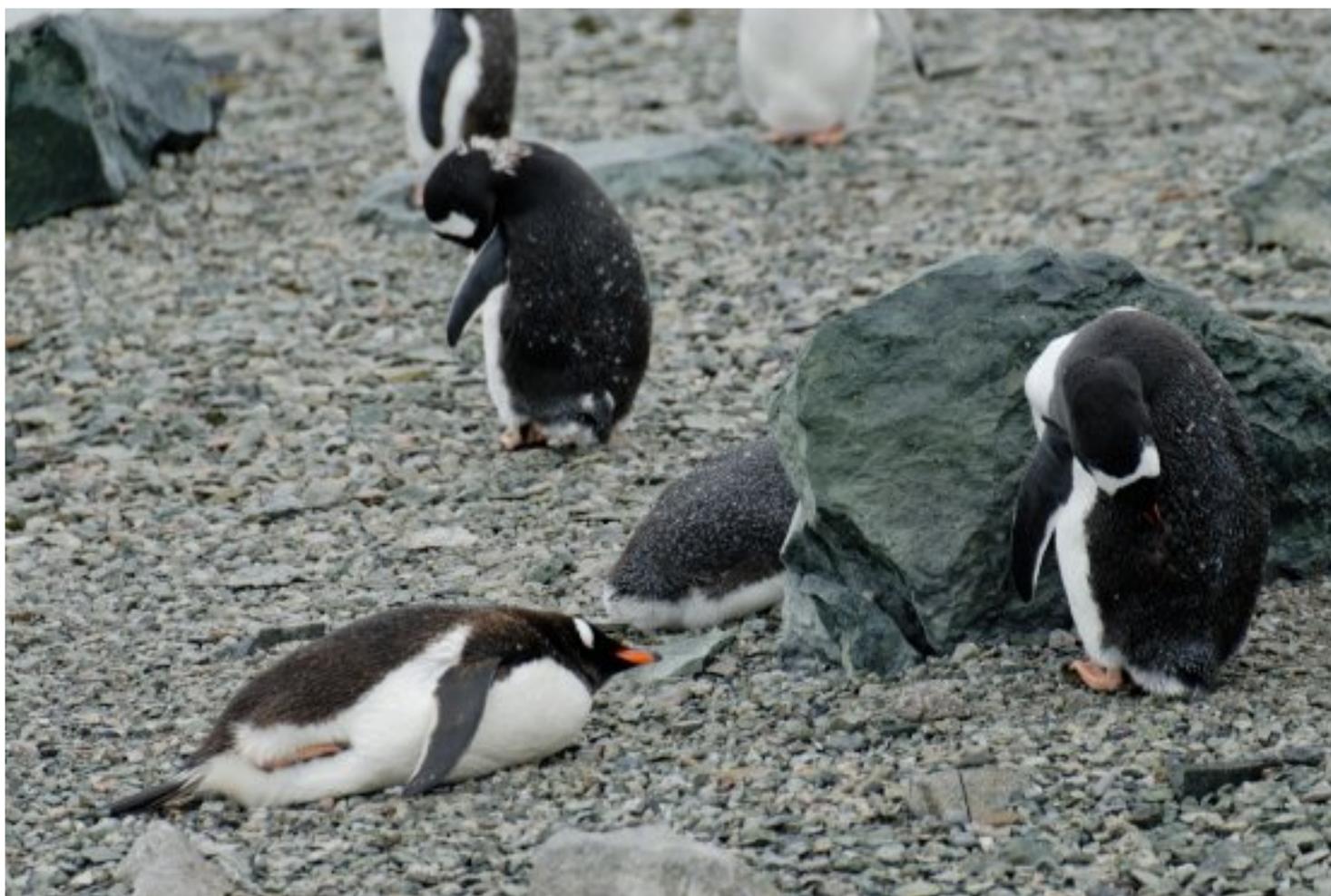


Pinguine auf Danco Island

Pinguine nach dem Schwimmen



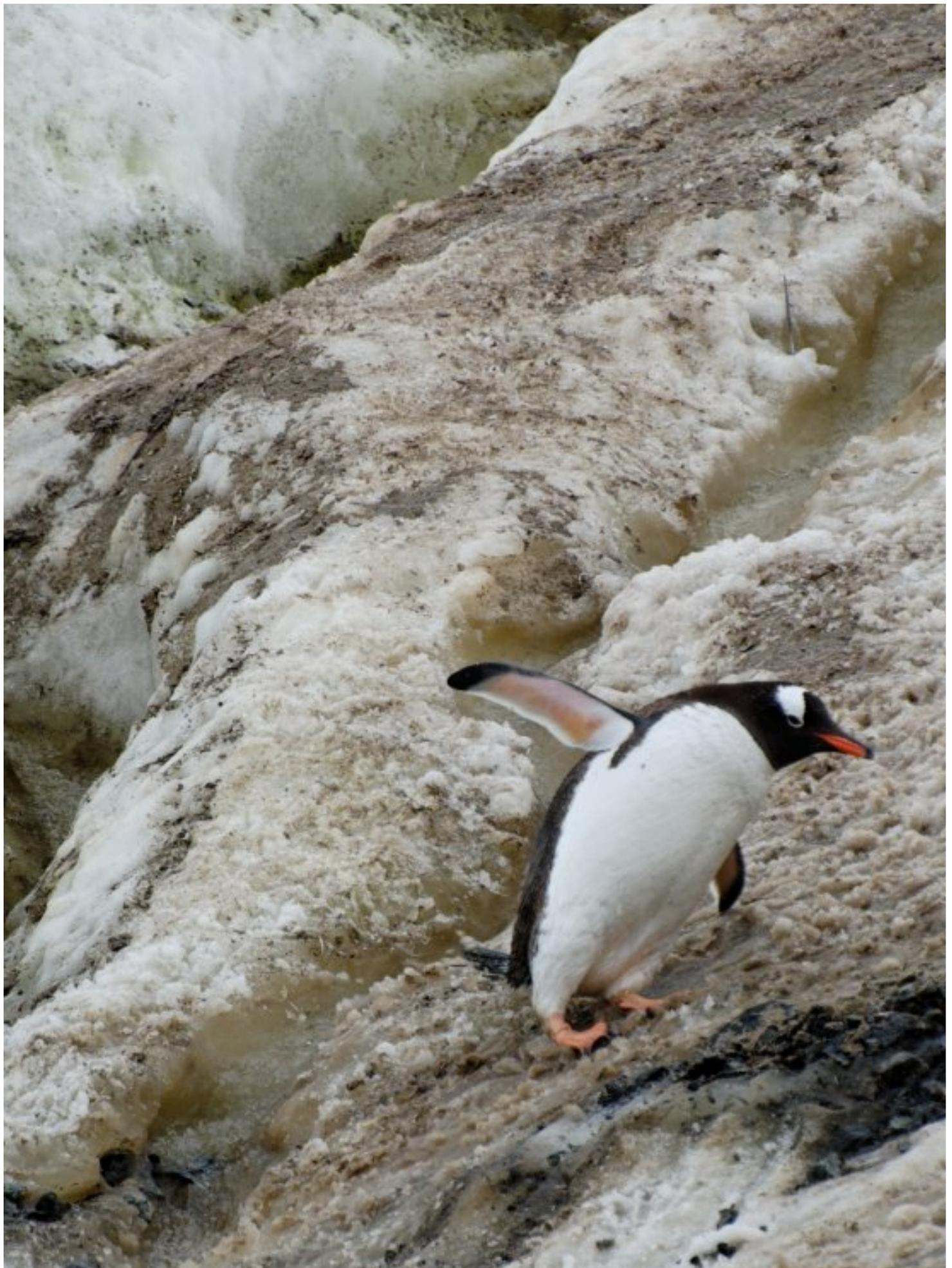






Ein Königs - Pinguin

















Am Nachmittag erreichten wir Wilhelmina Bay und konnten einige Wale sehen. Es war auch ein Wrack eines Walfängers in der Bucht, welches heute von Vögeln zum Nisten genutzt wird. Der Winter hat seine Spuren am Schiff hinterlassen und wird es vermutlich irgendwann ganz verschwinden lassen. Interessant sind die "Wasserboote" aus Holz. Damit hat man den Walfängern das Trinkwasser gebracht. Man ist z.B. zu einem Gletscher gefahren und hat Eis eingesammelt. Dieses wurde an Bord geschmolzen und man hat Trinkwasser gewonnen.

Da das Wetter am Abend noch sonnig wurde, haben wir viel Zeit an Deck verbracht. Den Kapitänsempfang hatte ich dann schon fast vergessen, aber war dann doch noch rechtzeitig da. Wenn ich auch nicht sagen könnte, daß ich mich wirklich umgezogen hätte.

Die Rede des Kapitäns war kurz und endete mit den Worten, daß sich draußen die Wale tummeln, er aber nicht länger warten wollte und somit uns diese Information erst gegeben hatte, als er fertig war. Es hat sich im Laufe der Reise gezeigt, daß der Kapitän auch an den Walen interessiert war und somit sich immer bemüht hatte, daß Schiff in eine gute Position zu bringen. Ich glaube, wenn man ihn nicht bitten würden den Empfang zu machen, würde er die Zeit auf der Brücke verbringen.

Den Abend habe ich diesmal recht früh enden lassen.





Tag 13: Antarktis

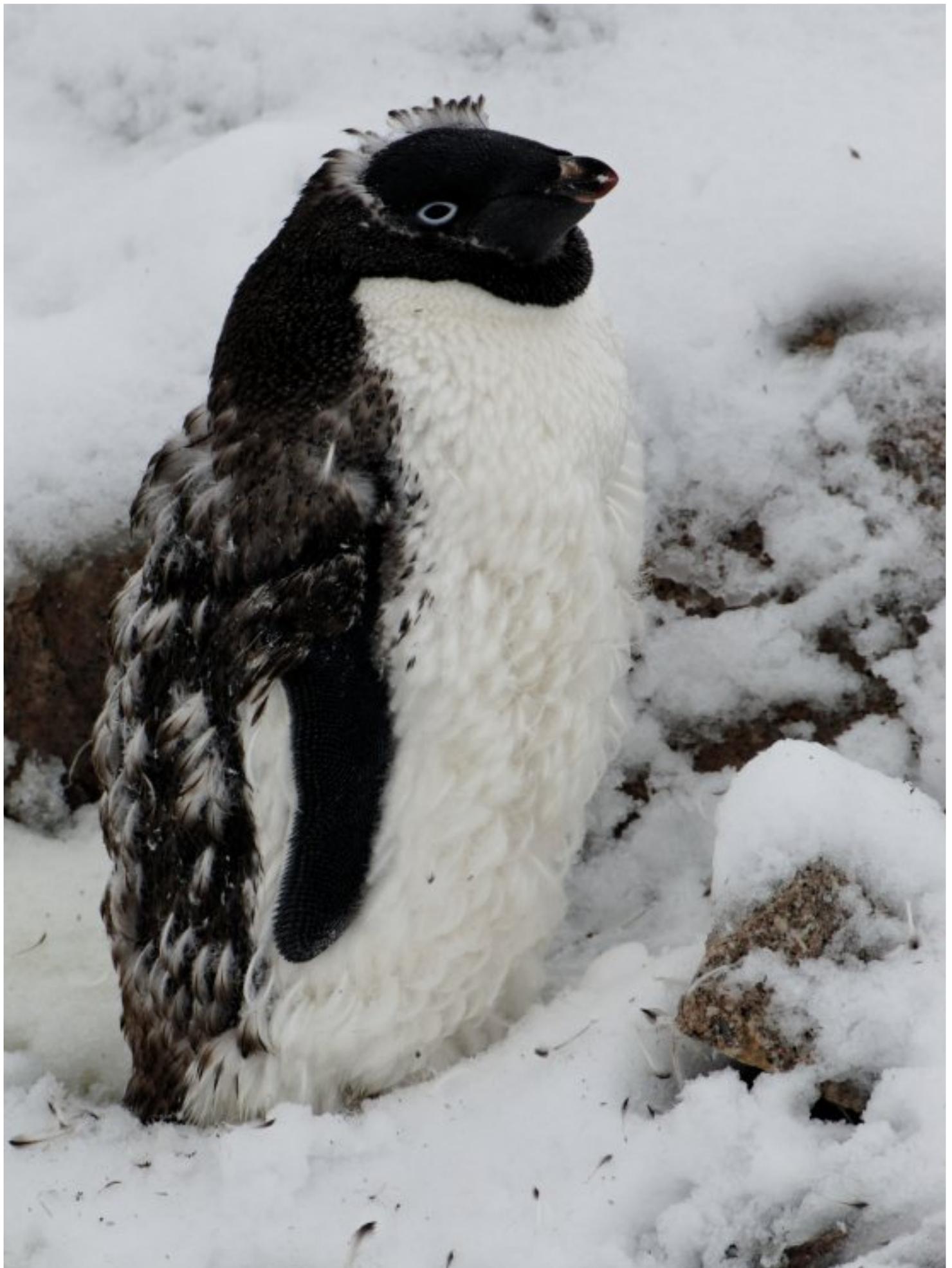


Heute hat uns das Glück mit dem Wetter verlassen. Irgendwie war das Wetter den ganzen Tag gegen uns. Am Ende des Tages habe ich meinen Rucksack auch von Innen trocknen müssen, was ich bisher noch nie erlebt hatte. Die Kamera hat den Regen deutlich besser überstanden als erwartet.

Am Morgen sind wir bei Neko Harbour angekommen und sind auf dem Kontinent gelandet. Zu dem Zeitpunkt war das Wetter nicht toll, aber man konnte ohne große Probleme etwas unternehmen. Wir hatten dann auch noch Glück, daß bei den Gentoo's ein Chinstrap und ein Adelie Pinguin war. Diese waren dann auch eine der Attraktionen. Der Blick auf den Gletscher war auf jeden Fall lohnend, wenn auch der Aufstieg etwas beschwerlich in den Gummistiefeln war. Der Abstieg war um so rutschiger. Unten wieder angekommen haben wir gewartet, ob irgendein Eisstück vom Gletscher abbricht, aber es wollte einfach Nichts passieren, während wir hingeschaut haben. Einmal soll eine Gruppe naß geworden sein, als ein Stück abbrach. Die Pinguine sind den Strand hochgelaufen und die Touristen sind am Wasser stehen geblieben. Das Ergebnis kann man sich vorstellen. Heute muß man weit genug vom Wasser weg bleiben.

Der Versuch bei Ronge Island zu landen ist leider fehlgeschlagen, da das Wetter nicht mitspielte. Dafür sind wir zu einer chilenischen Station gefahren und haben uns dort die Pinguin - Kolonie angesehen. Auf dem Weg sind wir an einem sehr großen Eisberg vorbeigekommen, die Umrundung ist sogar auf der Karte gut zu erkennen. Leider war das Wetter noch schlechter und somit der Ausflug recht naß. Am Ende waren, glaub ich, alle froh wieder auf dem trockenen Schiff zu sein. Der Himmel machte nach Sonnenuntergang einen deutlich besseren Eindruck.

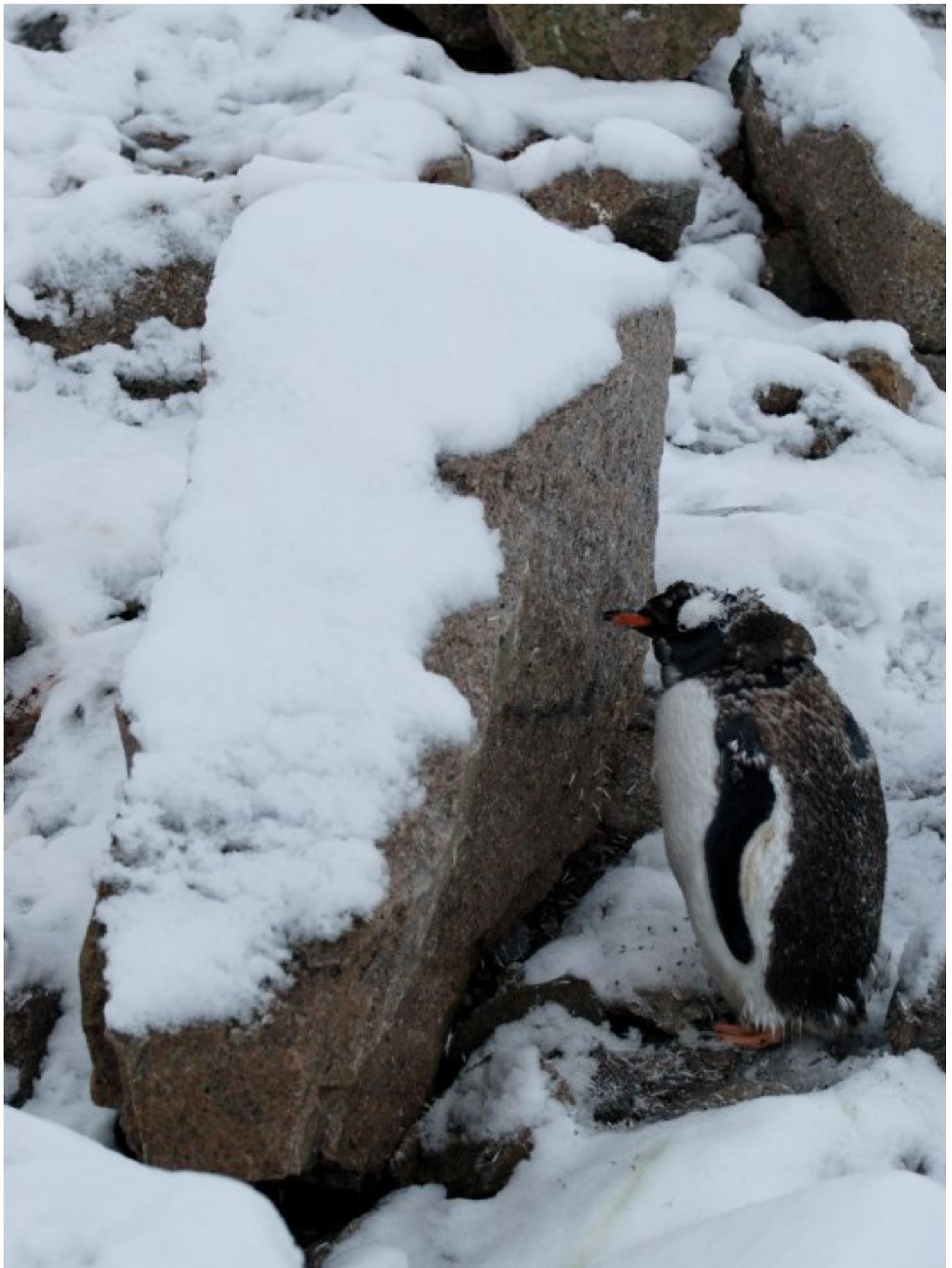


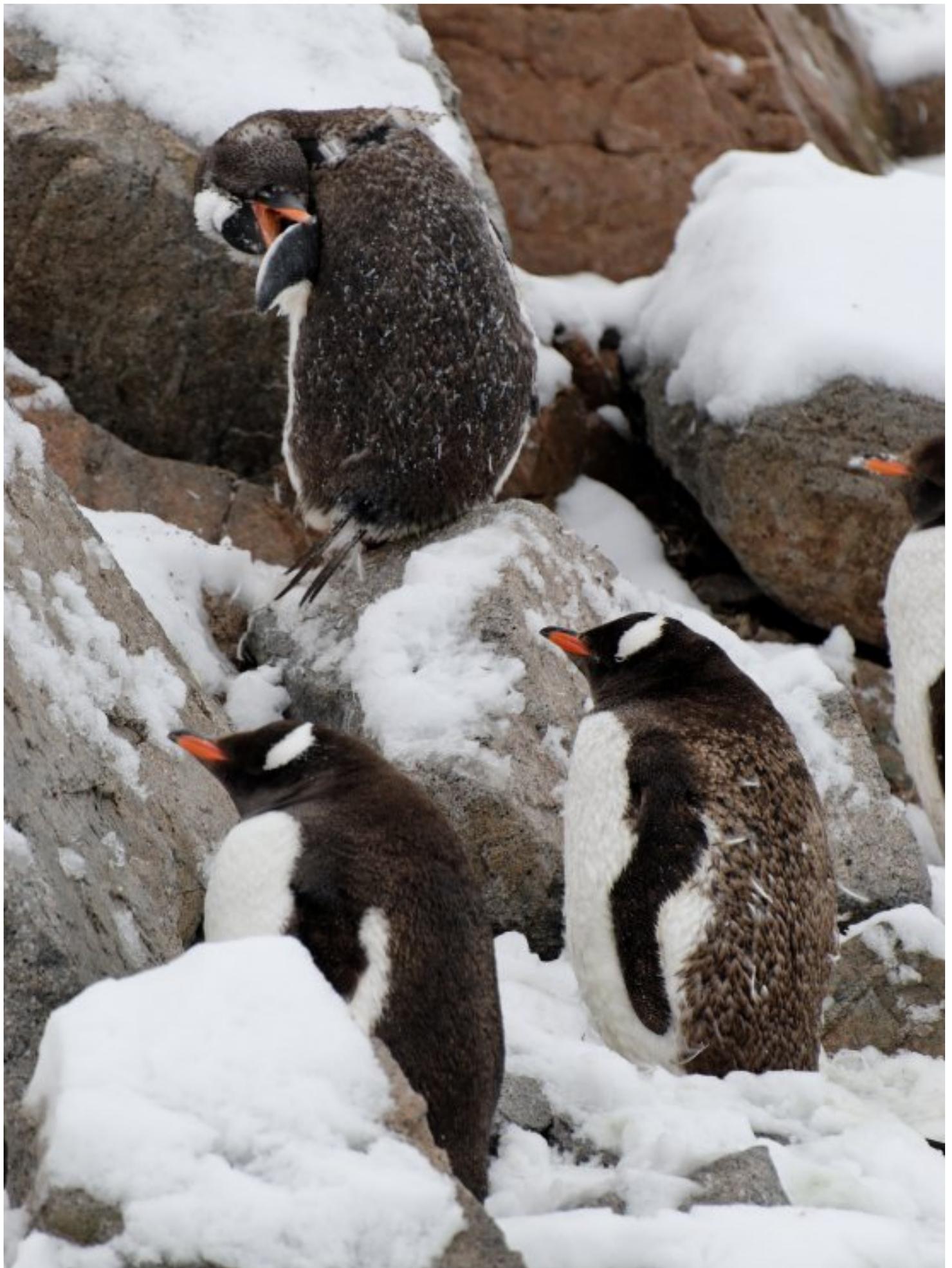














Bei dem schlechten Wetter verstecken sich auch die Pinguine









Die Pinguine sind sehr neugierig und spielen mit den Touristen

Vom Zodiac aus ein Bild der Kolonie





Die blaue Färbung des Eises und des Wassers

Eine Pelzrobbe und Pinguine auf einem Eisberg





Die Pinguine stürzen sich vom Eisberg ins Wasser

Der große Eisberg





Der große Eisberg aus einer anderen Perspektive

Die chilenische Station





Ein Jungtier beim Brüten





Pinguin mit Ei

Pinguine beim Spielen

Ein creme-farbender Pinguin (kein Albino)











Die argentinische Station

Blick vom Aussichtspunkt in die Bucht



Tag 14: Antarktis



Bei der Einfahrt in die Paradise Bay hat sich das Wetter deutlich gebessert und wir hatten ab diesem Punkt fast nur noch Sonnenschein auf dieser Reise.

Die kleine argentinische Station wurde gerade geräumt, während wir uns die Gegend angesehen haben. In der kleinen Gentoo Kolonie waren auch zwei Chinstraps versteckt und konnten auch beobachtet werden. Auch hier sind wir wieder auf den kleinen Berg geklettert und haben die Aussicht genossen, was bei dem Wetter kein Problem war. Da die Gruppen geteilt waren, mußten wir warten bis wir Whale - Watching machen durften. Die Zeit haben wir dazu genutzt einen Gletscher zu beobachten, ob etwas abbricht. Diesmal hatten wir mehr Glück und ein größeres Stück fiel ins Wasser.

Als wir in den Zodiac gestiegen sind, waren die Wale erstmal weg und wir haben uns andere Pinguine angesehen und dann sind wir auf einen Eisberg geklettert. Dies ist offiziell nicht erlaubt, aber wenn es keiner sieht...

Dann tauchte wieder ein Wal auf und wir hatten Glück, daß er sehr nahe am Boot erschien. Leider hat er nicht seine Floße gezeigt, aber die Größe des Rückens war schon beeindruckend.

Wieder auf dem Schiff war die Stimmung sehr gut und Josph erschien in kurzen Hosen an Deck und brauchte ein Bild für seine Schüler, da diese glauben, daß er nur kurze Hosen trägt und somit auch in der Antarktis mit kurzen Hosen unterwegs ist. Soo hat einen "Full Monty" gemacht und der Kapitän hat ihn noch angefeuert. Das hat zur Erheiterung beigetragen, aber es wollte ihm keiner nachmachen.

Dann waren wir auch schon auf dem Weg nach Port Lockroy durch den Neumayer Channel. Dort haben wir noch einen kleinen Segler angetroffen und uns gefragt, wie der wohl die Drake Passage hinter sich gebracht hat. Aber diesen Punkt wollten wir bei dem Wetter nicht weiter diskutieren. Der Kanal ist wie ein Labyrinth und man sieht erst im letzten Moment wo es weiter geht.

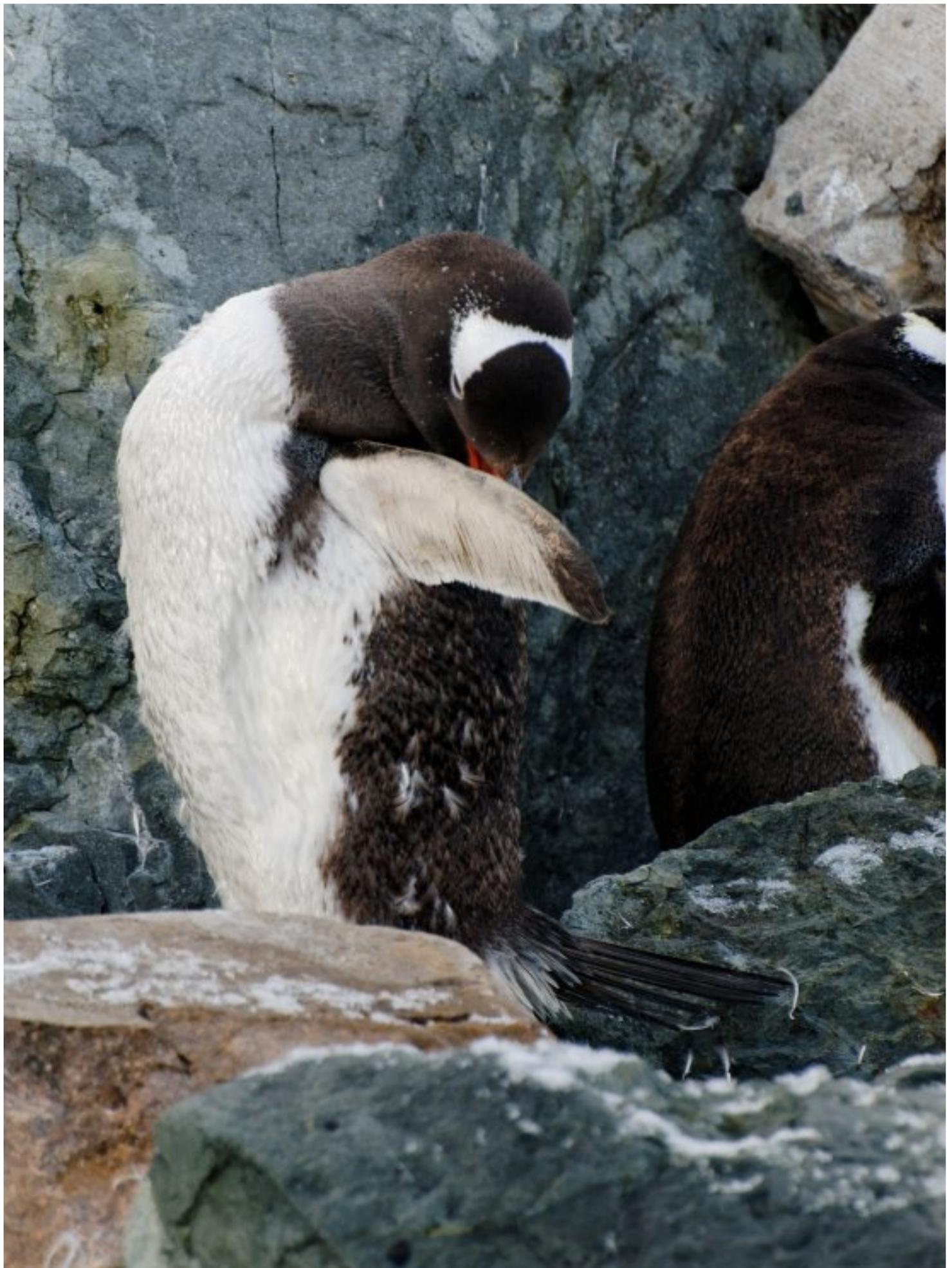




Die beiden Chinstrap Pinguine

Keine Ahnung was der gemacht hat









Maria und Soo

Michael auf einem Eisberg

Ein Zodiac vor einem Gletscher





Der Wal kam sehr nahe an das Boot heran





Von der Paradise Bay zum Neumayer Channel









Kleine Eisbrocken trieben auf dem Wasser

Jeder war an Deck (auch Andy)





Ein Pinguin beim Schwimmen (man sieht, daß er atmet)

Blick in Richtung Kanal









Der Neumayer Channel

Das kleine Segelboot



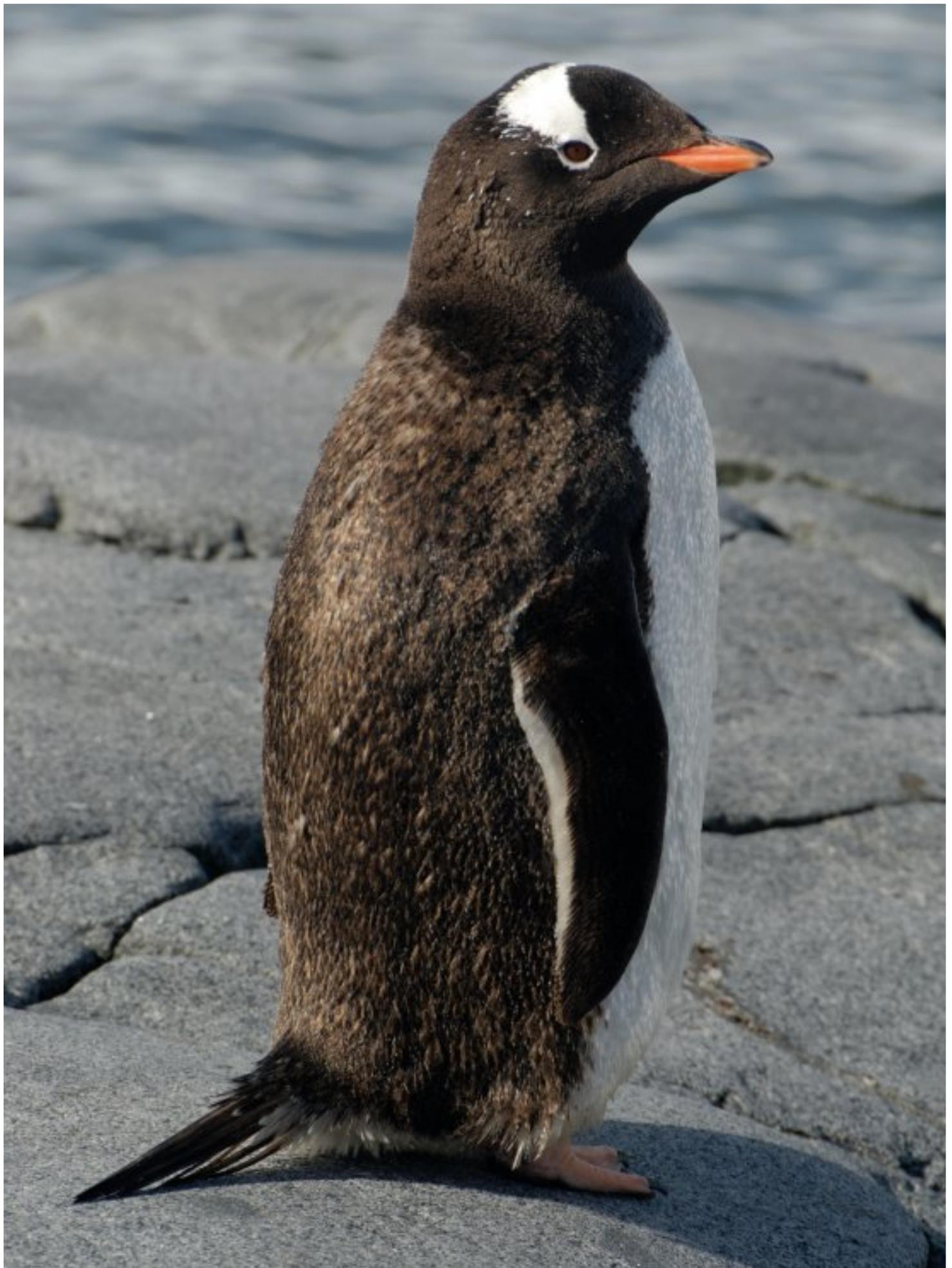




Port Lockroy (unser Postkasten in der Antarktis)

Pinguine in der Kolonie um Port Lockroy







Angeblich sollen die Pinguine mehr Junge haben, wo die Touristen sich bewegen

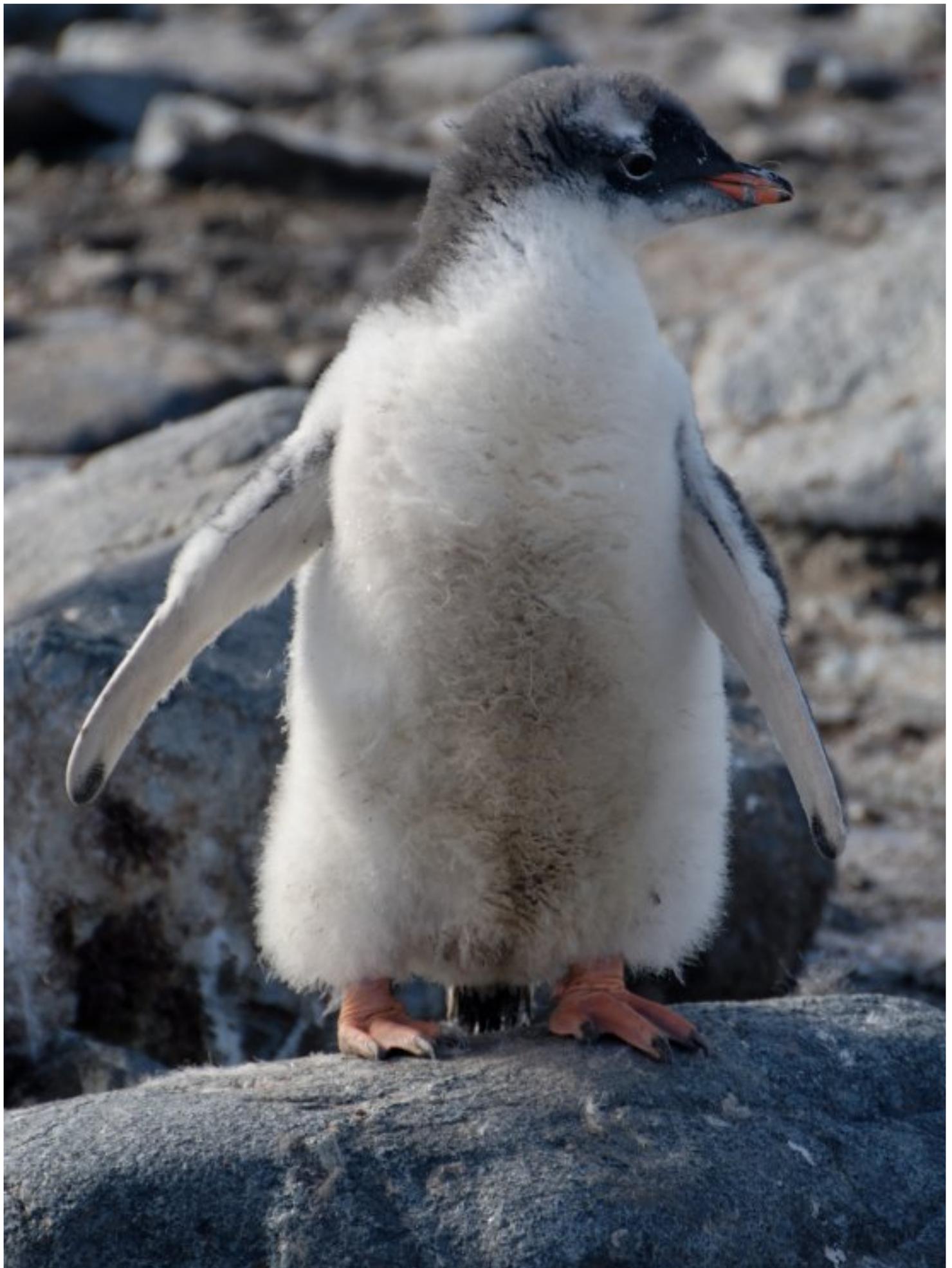




Kormorane mit der Bucht von Port Lockroy

Pinguine und unser Schiff



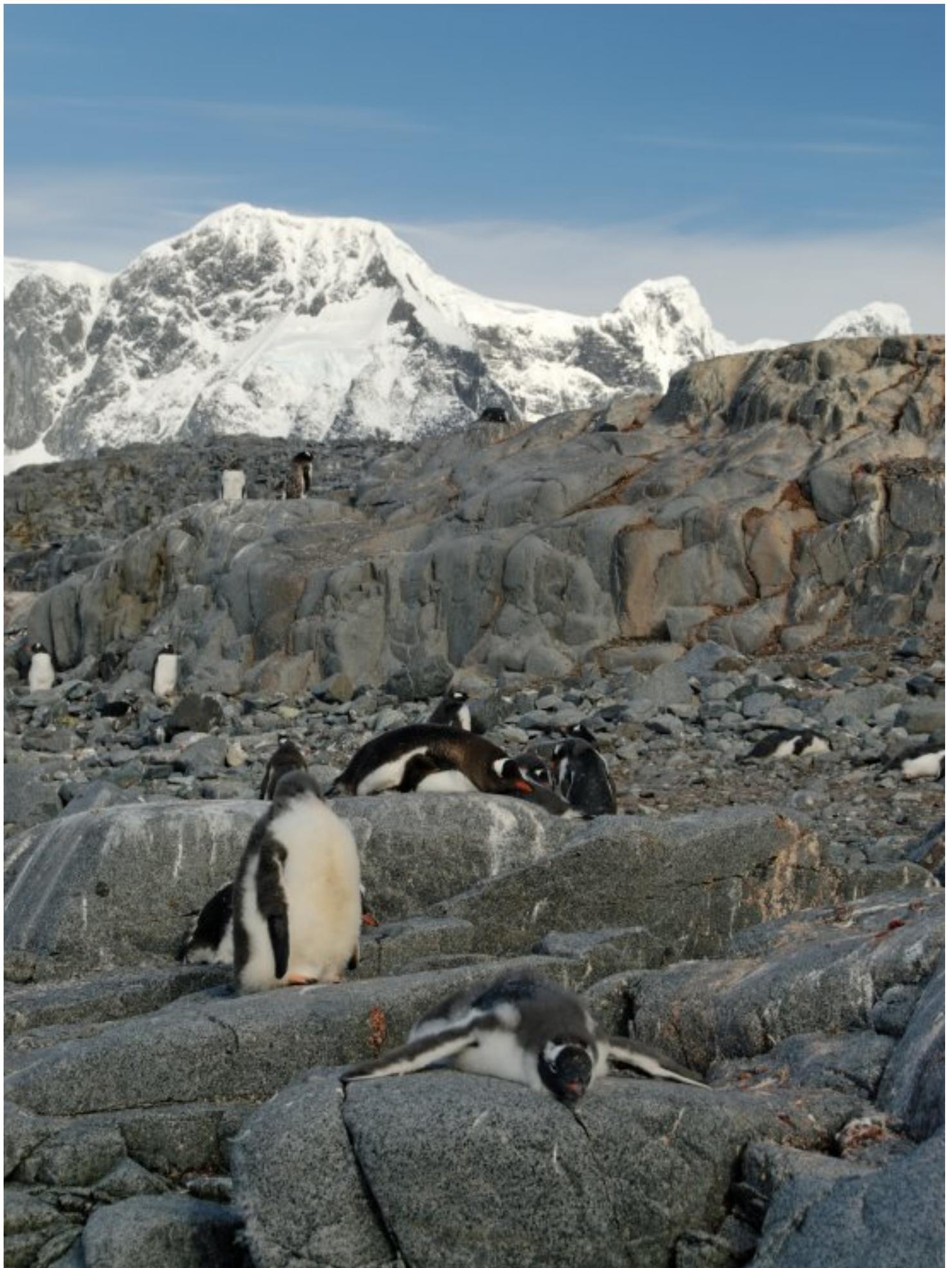




Die Pinguine ließen sich nicht stören

Maria beim Malen







Den Pinguinen war an diesem Tag sehr warm und sie bewegten sich wenig, die roten "Pinguine" um so mehr





Walknochen, um die Größe zu zeigen

Scuas haben ein Pinguinkücken erwischt







Ein Scua Damit haben wir unsere Stiefel sauber gemacht, manche Pinguine haben es wohl auch benutzt

